

Der Erfinder hat festgestellt, daß sich Zellulose in Kupferoxydammoniak sehr leicht löst, wenn man sie zunächst mehrere Stunden mit einer schwachen Kupferoxydammoniaklösung behandelt. In dieser verdünnten Lösung soll die Zellulose zunächst aufweichen und quellen, sie darf demzufolge nicht so stark sein, daß die Zellulose sich ganz oder auch nur teilweise darin löst. Nach dieser Vorbehandlung mit der verdünnten Kupferoxydammoniaklösung vollzieht sich der Lösungsprozeß in konz. Lösung nunmehr glatt bei einer Temperatur von 10—15°.

Ferner hat der Erfinder festgestellt, daß man der Lösung das Ammoniak zum großen Teil entziehen kann, ohne daß die gelöste Zellulose ausfällt. Er erklärt diese Erscheinung dadurch, daß ein Teil des Ammoniaks durch den Lösungsprozeß in Freiheit gesetzt wird. Dieses frei gewordene Ammoniak läßt sich im Vakuum leicht unter Umrühren oder durch Einblasen eines Luftstromes entfernen. Die Richtigkeit seiner Annahme, daß das Ammoniak durch den Lösungsprozeß der Zellulose in Freiheit gesetzt wird, schließt Erfinder aus folgendem Versuch.

Wird mittels eines starken Vakuums alles Ammoniak, welches nicht an Kupferoxyd gebunden ist, aus einer Kupferoxydammoniaklösung entfernt, und dann in dieser Lösung die Zellulose aufgelöst, so kann man bei der Wiederherstellung eines Vakuums über dem Lösungsgefäß beobachten, daß sich abermals große Mengen Ammoniak entwickeln.

Die bisher bekannten Kupferoxydammoniakverfahren hatten den Nachteil, daß das ganze

Ammoniak in der Zelluloselösung verblieb und späterhin durch Zusatz von Säuren abgeschieden werden mußte. Die Wiedergewinnung des Ammoniaks aus den gebildeten, häufig sauren Salzen im Gemisch mit Kupfersalzen war aber nur durch umständliche Verfahren möglich. Bei dem vorliegenden Verfahren nun wird das Ammoniak in gasförmigem Zustande chemisch rein durch bloßes Absaugen wiedergewonnen. Der Vorteil dieses Verfahrens ist klar, wenn man bedenkt, daß zur Lösung eines Kilogramms Zellulose 3000—3500 g Ammoniak erforderlich sind. Ein weiterer Vorteil des Verfahrens gegenüber den früheren besteht darin, daß die erhaltene Zelluloselösung sich sehr leicht zu Fäden ausziehen läßt, die rasch an der Luft erhärten.

Zur Veranschaulichung des Verfahrens ist nachstehendes Beispiel angegeben:

7 g entfettete oder gebleichte Baumwolle werden in 150—180 cem Kupferoxydammoniaklösung eingebracht, die ungefähr 9 g Kupfer und 90 g Ammoniak per Liter enthält. Die Baumwolle verbleibt einige Stunden in dieser Lösung, wird dann herausgenommen und die anhaftende Flüssigkeit durch Absaugen entfernt. Nunmehr löst man dieselbe in einer Kupferoxydammoniaklösung, die 16 bis 18 g Kupfer und 250 g Ammoniak im Liter enthält, und zwar in 100 cem dieser Lösung bei einer Temperatur von etwa 10°. Durch Zusatz von einigen Tropfen Natronlauge kann die Lösung beschleunigt werden. Die so erhaltene Lösung wird filtriert und im Vakuum vom Ammoniak befreit, oder das Ammoniak wird durch Einleiten eines Luftstromes in die Lösung entfernt. *Cl.*

## Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

### Tagesgeschichtliche und Handelsrundschau.

**Neu-York.** Nichols Copper Company of Laurel Hills ist mit einem Kapital von 10 Mill. Doll. gegründet worden. Zweck der neuen Gesellschaft ist die Fabrikation von elektrolytischem Kupfer, schwefelsaurem Kupfer und verwandten Produkten. Die Namen der Direktoren zeigen, daß die neue Gesellschaft mit der Nichols Chemical Company in Verbindung steht, welche in derselben Branche tätig ist. Vielleicht ist diese Neugründung nur zu dem Zweck erfolgt, um die alte Firma aufzukaufen.

**American Smelters Securities Company.** Der von der Guggenheim Exploration Company und der American Smelting and Refining Company angebahnte Zusammenschluß aller großen Schmelzwerke der Vereinigten Staaten und Mexiko, in welchen silberhaltige Blei- und Kupfererze verarbeitet werden, hat sich als American Smelters Securities Company organisiert mit einem Kapitale von 77 Mill. Doll., zerfallend in 17 Mill. Doll. erste Prioritäten, 30 Mill. Doll. 5%ige zweite Prioritäten und 30 Mill. Doll. Stammaktien. Außer den Bergwerken und Schmelzwerken der beiden genannten Gesellschaften hat der Trust noch die Selby Smelting Co. in San Francisco, die Tacoma Smelting Co. und die Puget Sound

Reduction Co. in Everett absorbiert. Ferner hat die Gesellschaft einen 25 Jahre lang laufenden Vertrag abgeschlossen für den gesamten Ertrag der Bunker Hill- und Sullivanminen (ca. 50 000 t Blei pro Jahr). Die neue Gesellschaft hat das Heberleinsche Patent für das Rösten von Silbererzen für Mexiko erworben. In Verbindung mit den in Velardena im Staate Durango, Mexiko, gelegenen Minen wird eine Blei- und Kupferhütte errichtet, deren Kapazität größer sein soll, als eine der bis jetzt bestehenden Anlagen im Besitze der Gesellschaft. Eine Kupferhütte mit einem Aufwand von 2½ Mill. Doll. soll in Kalifornien errichtet werden. Durch diese Neuanlagen beabsichtigt die American Smelting and Refining Company, die bis jetzt der Silber- und Bleitrust war, auch eine bedeutende Rolle in der Kupfererzeugung zu spielen. Um die große Produktion an Kupfer besser raffinieren zu können, wird auch die Fabrik in Perth Amboy so vergrößert werden, daß dieselbe 72 Mill. Pfund elektrolytisches Kupfer per Jahr herstellen kann.

**American Beet Sugar Company.** Der Rübenzuckertrust hielt soeben seine Jahresversammlung in Jersey City ab. Da das Geschäftsjahr von nun an mit dem 1./4. und nicht mit dem 1./7. beginnt, so können keine Vergleichszahlen gegeben werden. Für die 9 Monate des Geschäftsjahres ergibt sich ein Bruttogewinn von

625 879 Doll. gegen 995 473 Doll. in den 12 Monaten des Jahres 1903/1904. Nach Zahlung der Dividenden für Vorzugsaktien und Zinsen für Hypothekenschulden verbleibt ein Reingewinn von 191 352 Doll. gegen 31 463 Doll. für die 12 Monate des Jahres 1903/1904, so daß das Geschäft im letzten Jahre ein sehr zufriedenstellendes genannt werden muß. Der Präsident Oxnard machte die folgenden Angaben: „Wir haben gute Durchschnittspreise im letzten Jahre für unser Produkt erhalten, andererseits jedoch waren die Erträge für unsere landwirtschaftlichen Produkte enttäuschend. Der Grund dafür war hauptsächlich der Mangel an Regen in Kalifornien. Dadurch wurden wir gezwungen, unsere Fabrik in Chino, Kalifornien, zu schließen und die Fabrik in Oxnard nur teilweise in Betrieb zu erhalten. In Kolorado hatten wir eine Durchschnittsernte, obgleich die Rüben nicht unseren Erwartungen betreffs Gewicht und Zuckergehalt entsprachen. An diesem Minderertrage waren die außerordentlichen Regengüsse schuld, welche zurzeit der Rübenerte fielen. Die Lage in Nebraska war einigermaßen besser als früher. Aber wenngleich die verarbeitete Rübenmenge groß war, stand doch der Reinertrag dazu in keinem Verhältnis. Schuld daran trugen die hohen Frachtsätze für die Rüben, welche aus dem irrigierten Teile des Staates ca. 400 Meilen transportiert werden mußten. Trotz aller Mühewaltung war es unmöglich, genügendes Rübenmaterial für die Fabrik in Norfolk (Nebraska) zu erhalten, und es wurde daher beschlossen, diese Fabrik nach Lamar im Arkansasflußtal zu verlegen, wo genug Rüben uns angeboten worden sind. Gleichzeitig wird diese Fabrik vergrößert und verbessert werden. Die Aussichten für das kommende Jahr sind vom landwirtschaftlichen Standpunkte aus die besten in der Geschichte der Gesellschaft. In Kalifornien war der Regenfall genügend, und auch in Kolorado dürfte sich die Bewässerung als zufriedenstellend erweisen. In abgerundeten Zahlen sind Rüben von 20 000 Acker für die Kampagne in Kalifornien gesichert, 19 000 Acker in Kolorado, 5000 Acker für die Grand Island Fabrik in Nebraska. Es sind auch begründete Hoffnungen vorhanden, daß gute Preise erzielt werden können.

**Pacific Coast Borax Company.** Um die Boraxminen in Death Valley besser auszubeuten, hat die Gesellschaft beschlossen, zwei Zweigbahnen von Las Vegas (Nevada) aus im Anschluß an die neue Bahn Salt Lake City-Los-Angeles zu bauen. Dadurch wird die Boraxindustrie gehoben werden, da bis jetzt die reichen Minen dieser Gegend nur in der beschwerlichsten Weise mittels Mauleselgespannen erreicht werden konnten.

**Rubber Trust.** Die United States Rubber Co. und die Rubber Goods Manufacturing Co. haben beschlossen, sich zu vereinigen und auf diese Weise die gesamten Gummiindustrien des Landes zu kontrollieren.

Die geologische Landesanstalt der **Vereinigten Staaten von Nordamerika** läßt über das Vorkommen von **Platin** in Nordamerika genaue Erhebungen anstellen, da der Bedarf an Platin stetig steigt. Nach dem bisherigen Ergebnis der Prüfung scheint Platin

am reichlichsten an den Schwemmgoldfundstellen Kaliforniens sich zu finden.

*Krull.*

**Rußland. Erhöhung der Akzise für Zündhölzchen.** Auf Grund eines vom Kaiser am 13./4. 1905 bestätigten Reichsratsgutachten wird vom 1./5. 1905 und in Transkaukasien, Turkestan und Sibirien vom 15./5. 1905 ab für Zündhölzer folgende erhöhte Akzise erhoben:

Für Sicherheitszündhölzer, sogenannte schwedische für eine Schachtel mit höchstens 75 Stück  $\frac{1}{2}$  Kopeke.  
für eine Schachtel mit höchstens 75—150 Stück 1 Kopeke.  
für eine Schachtel mit höchstens 150—225 Stück  $1\frac{1}{2}$  Kopeke  
für eine Schachtel mit höchstens 225—300 Stück 2 Kopeken.

Für eingeführte Zündhölzer doppelt soviel wie für die inländischer Fabrikation. Für alle übrigen Sorten Zündhölzer inländischer Fabrikation doppelt soviel wie für Sicherheitszündhölzer inländischer Fabrikation. Für alle übrigen Sorten eingeführter Zündhölzer der vierfache Betrag wie für Sicherheitszündhölzer.

*Cl.*

Die **Platinproduktion Rußlands** war im Jahre 1904 5005 kg, von denen 3533,6 kg in Süd-Verkhotoorsk gewonnen wurden. Im Jahre 1903 war die Produktion um 1000 kg und im Jahre 1902 um 1130 kg höher. — Die **Quecksilberproduktion** Rußlands betrug 1904 331 793 kg.

In **Madagascar** ist durch Zufall ein neuer **Gummibaum** entdeckt worden, der nach den Meldungen sehr viel Kautschuksaft von hohem Kautschukgehalte liefern soll. Der Baum, von den Eingeborenen Pirahazo genannt, ist über 12 m hoch und findet sich gruppenweise im Nordwesten der Insel, in Ambogo.; der Markt für den gewonnenen Kautschuk ist heute Soolala. Der Kautschuk ist von guter Beschaffenheit, der Rohkautschuk enthält 89% Kautschuk, 9% Harz und Spuren von mineralischen Substanzen. Die Koagulierung des Kautschuks aus dem Saft geschieht sehr leicht durch einfaches Kochen des Saftes.

Die **Explosion einer Sauerstoffstahlflasche**, wodurch vor kurzem im **Technikum Winterthur** eine Person getötet und mehrere verletzt wurden, hat nach der „Schweizerischen Bauzeitung“ ihre Ursache darin gehabt, daß, wie bei einer gleichzeitig gelieferten Flasche festgestellt wurde, der Sauerstoff stark mit Wasserstoff vermischt war, so daß die Flasche statt reinen Sauerstoffs Knallgas enthielt. Die Entzündung des Knallgases scheint dadurch hervorgerufen zu sein, daß die Fiberringe zur Abdichtung des Versuchsmanometers, das der getötete Laboratoriumsdiener zur Messung des Flascheninhaltes aufgeschraubt hatte, etwas Schmieröl enthalten haben, das sich in dem komprimierten Sauerstoff entzündete. Denn bekanntlich können sich ja Schmieröle in komprimiertem Sauerstoff oder sauerstoffreichen Gasgemengen entzünden.

In den **Niederlanden** wurde am 5./5. 1905 der Zweiten Kammer der Generalstaaten der Entwurf für ein **Patentgesetz** vorgelegt. Nach der Annahme des Gesetzes in beiden Kammern dürfte das Gesetz gegen Ende nächsten Jahres in Kraft treten.

Nach dem „Board of Trade“ war die **Mineralliegengewinnung Transvaals** im Jahre 1904 folgende:

	Einheit	1904		1903	
		Menge	Wert in £	Menge	Wert in £
Gold . . . . .	Unzen	3 779 621	16 054 809	2 963 759	12 589 249
Silber . . . . .	Unzen fein	416 262	45 319	350 070	36 745
Kohle . . . . .	short tons	2 409 033	883 891	2 253 677	877 976
Diamanten . . . . .	Karat	884 331	1 150 873	174 976	239 752
Andere Mineralien					
Edelsteine usw. . .		—	319 244	—	283 866
Im ganzen . . . . .		—	18 454 136	—	14 027 588

Wie Preußen, so hat jetzt auch **Baden** ein **Landesgewerbeamt**, das mit dem 1./5. 1905 seine Tätigkeit begonnen hat. Das Amt, dessen Aufgabe die Förderung der Gewerbe und die Beaufsichtigung des gewerblichen, technischen und kaufmännischen Unterrichtswesens ist, gliedert sich in 2 Abteilungen, nämlich die für Gewerbe und die für gewerbliches Unterrichtswesen, denen der Landesgewerbeamt und der Landesgewerbeamt als beratende Körperschaften zur Seite stehen. Der Landesgewerbeamt hat als Mitglieder 8 Vertreter der Handwerkskammern, 3 des Landesausschusses für Gewerbe- und Handwerkervereinigungen, 1 vom Badischen Kunstvereine, 2 von den Gesellenausschüssen der Handwerkskammern, sowie mehrere vom Ministerium des Inneren ernannte Sachverständige.

*Krull.*

**Arnstadt.** An der hiesigen Gewerbe-Akademie wird in der Zeit vom 15./8.—1./10. ein Ferienkurs für Studierende der verschiedenen Hochschulen, für Juristen, Philologen, Beamte usw. abgehalten werden. Von Vorträgen und Übungen seien hervorgehoben: Allgemeine Maschinenlehre, Elektrotechnik, Elektrische Licht- und Kraftanlage, Drahtlose Telegraphie und Telephonie, Dampfturbinen, Heizung und Ventilation, anorganische, organische, analytische und technische Chemie, Chemisches Praktikum und Elektrochemie.

## Handelsnotizen.

**Hannover.** Hier fand eine Konferenz statt, an der sich Vertreter der Zementvereinigungen aus Süddeutschland, Rheinland-Westfalen, Schlesien, Mitteldeutschland und Hannover-Braunschweig beteiligten. Es soll der Versuch gemacht werden, eine Kontingentierung herbeizuführen; die einzelnen Gruppen wählten Vertrauensmänner in eine Kommission, die Vorschläge für den Zusammenschluß der deutschen Werke zu einem Verbands mit einer Zentralstelle in Berlin machen soll.

**Köln.** Das rheinisch-westfälische Zementsyndikat teilt durch Rundschreiben mit, daß die Gewerkschaft Elsa zu Neu-Beckum mit dem 1./1. 1906 aus dem Syndikat austritt. Den Abnehmern dieser Gewerkschaft wird daher künftig vom Syndikat kein Zement geliefert werden.

**Hamburg.** Die Einfuhr von Petroleum im Jahre 1904 belief sich nach Angabe des statistischen Jahrbuches auf 1 076 324 t im Werte von 81 266 000 M gegen 1 067 698 t im Werte von

89 510 000 M im Jahre 1903 und 1 006 829 t im Werte von 71 671 000 M im Jahre 1902. Es ist also wieder eine Zunahme der Einfuhr der Menge nach aber eine Abnahme von 8 Mill. M dem Werte nach zu konstatieren. Dieser Rückgang schreibt sich von der ununterbrochenen Preisreduktion her, die von der Standard Oil Company inszeniert wurde. An der Petroleum-einfuhr beteiligten sich die Vereinigten Staaten, Rußland, Österreich-Ungarn, Niederländisch-Indien sowie Rumänien. Den Hauptanteil tragen natürlich die Vereinigten Staaten von Amerika mit einem Import von 830 023 t im Werte von 62 855 000 M. Diesen folgt Rußland mit 133 793 t im Werte von 8 359 000 M.

Der Weltkonsum an Salpeter hat während des mit dem 31./3. d. J. beendeten Jahres 1 475 000 t betragen gegen 1 440 000 t i. V., so daß trotz der gestiegenen Preise eine Abnahme des Verbrauches nicht eingetreten ist. Die Gesamtverschiffungen haben 34,25 Mill. Quintals betragen, während auf Grund des Salpeterübereinkommens 36 Mill. Quintals hätten verladen werden können. Der Ausfall ist darauf zurückzuführen, daß mehrere Fabriken außerstande waren, die volle ihnen zugebilligte Quote herzustellen. Für das neue Jahr ist eine Verschiffung von 39 Mill. Quintals gestattet worden.

Unter der Firma Sprengstoffabriken Hoppecke A.-G. ist hier mit einem Aktienkapital von 1 200 000 M eine neue Aktiengesellschaft gegründet worden zur Errichtung einer Dynamitfabrik in Hoppecke, Kreis Brilon (Westf.).

Die Norddeutsche Chemische Fabrik hatte im letzten Geschäftsjahre einen Fabrikationsgewinn von 269 345,23 M (i. V. 205 551,37 M). Das Hauptwerk war stets voll beschäftigt. Die Produkte fanden durchweg schlanken Absatz zu zum Teil besseren Preisen als im Vorjahre. Die in bezug auf die Präparatenfabrik gestellten Erwartungen sind in Erfüllung gegangen. Es gelang bei erheblicher Verminderung der allgemeinen Unkosten, die Leistungsfähigkeit des Werkes erheblich zu steigern. Das Gesamtergebnis der Fabrik wurde durch den westfälischen Bergarbeiterstreik erheblich geschädigt. Der Gesamtfabrikationsgewinn inklusive Übertrag vom Vorjahre beträgt 271 880,88 Mark. Davon gehen ab als Unkosten, Spesen, Diskont usw. 140 880 51 M, so daß 131 000,37 M zur Verfügung stehen. Nach Abschreibung von 50 363,08 M verbleiben noch 80 637,29 M zur Verteilung. Hieraus sollen die Vorzugsaktien 6% und die Stammaktien 4% Dividende erhalten. Die Aussichten für das laufende Jahr werden für beide Werke als günstig bezeichnet.

**Frankfurt a. M.** Die außerordentliche Generalversammlung der Chemischen Fabrik Griesheim-Elektron genehmigte den Erwerb der Anilin- und Anilinfarbenfabriken von K. Oehler in Offenbach a. M., sowie die Erhöhung des Grundkapitals von 9 Mill. M um 3 Mill. M (vgl. S. 1002 dieser Z.). 1 Mill. M neue Aktien werden zu 226% von einem Konsortium mit der Verpflichtung übernommen, den bisherigen Aktionären ein Bezugsrecht zu 230% im Verhältnis von 9 zu 1 anzubieten.

**Berlin.** A.-G. für Montanindustrie. Der Geschäftsbericht konstatiert, daß im Zusammenhang mit der Besserung in der genannten Industrie die Gesellschaft ein günstiges Resultat erzielt hat. Neu beteiligt hat sich die Gesellschaft an den Konsortien der Schwelmer Eisenwerk-Aktien und der Erdölwerke Germania bei Wietze. Bei der Errichtung der Oberschlesischen Zinkhütten-A.-G. in Kattowitz, welche aus dem Besitz an Zinkhütten nebst Zinkwalzwerk der Firma H. Roth in Breslau und den Zinkhütten und dem Zinkwalzwerk der oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-A.-G. in Friedenshütte hervorgegangen ist, fungiert die Gesellschaft als Mitbegründer und ist auch im Aufsichtsrate vertreten. Für das laufende Geschäftsjahr glaubt der Vorstand auf ein zufriedenstellendes Resultat rechnen zu dürfen. Die Bruttoerträge belaufen sich inklusive 27 188 M (i. V. 45 955 M) Vortrag auf 795 626 M (461 575 M). Die Dividende beträgt 8% (5%). Auf neue Rechnung werden 101 327 M (27 188 M) vorgetragen.

In der außerordentlichen Generalversammlung der Rütgerswerke A.-G. konnte noch kein definitiver Beschluß über den Ankauf der Chemischen Fabrik C. Weyl & Co. in Mannheim gefaßt werden, da nicht die nötigen drei Viertel des Aktienkapitals vertreten waren. Eine neue Generalversammlung ist für den 31. d. M. einberufen worden zur Genehmigung des Vertrages, wonach die sämtlichen Aktien der Chemischen Fabrik Weyl im Nennwerte von 3 714 000 M zu einem Preise erworben werden, der sich unter Ausschaltung des Grundstücksterrains der Fabrik in Mannheim auf ungefähr 5 800 000 M stellt. Die hierzu erforderlichen Mittel sollen, soweit sie nicht vorhanden sind, im Wege des Bankkredits beschafft werden. Für das Fabrikgrundstück in Mannheim ist eine besondere Verwertung vorgehen, bei welcher die Gesellschaft gemeinsam mit den früheren Großaktionären der chemischen Fabrik Weyl mit einer Einlage von einer im genannten Preise nicht eingeschlossenen Mill. M zur Hälfte beteiligt ist. Die Chemische Fabrik Weyl fabriziert in der Hauptsache aus Teer Feinprodukte wie Naphtalin, Benzol, Benzidin usw. Die Verwaltung erhofft von dem gemeinsamen Betriebe erhebliche Vorteile für die eigene Fabrikation. Außerdem hofft sie durch die neue Verbindung Einfluß auf den süddeutschen Imprägnierungsmarkt zu erlangen. Die Chemische Fabrik Weyl hat in den letzten Jahren durchschnittlich einen Reingewinn von 540 000 M erzielt.

**Hamburg.** Am 4./7. fand hier eine Sitzung des Aufsichtsrates des Kalisyndikats statt. Auf der Tagesordnung stand u. a. die Erhöhung der Propagandatätigkeit, für welche eine erhebliche Verstärkung der Mittel im neuen Etat vorgesehen

werden soll. Ein Mitglied des Aufsichtsrates des Kalisyndikats hat den Antrag gestellt, ein Propagandabureau des Kalisyndikats in Hamburg zu errichten. Bei den großen Exportinteressen der Kaliindustrie ist das Bedürfnis nach einer Vertretung an einem maßgebenden Hafenplatz seit langem hervorgetreten.

**Hannover.** Der Bezirksausschuß Hildesheim erteilte der Gewerkschaft Hohenfels die Konzession für eine Chlorkaliumfabrik mit Endlaugenableitung von einer täglichen Verarbeitung von 1250 dz Karnallit. Ursprünglich war die Konzessionierung der Endlaugenableitung auf Schwierigkeiten gestoßen und an dem Einspruch der Stadt Hannover gescheitert, so daß seinerzeit nur Silvinitverarbeitung konzessioniert wurde. Durch eine Vereinbarung mit der Stadt Hannover nach der die Kanalisation derselben die Endlauge vertragsmäßig aufnimmt gelang es jedoch, dieser Schwierigkeit Herr zu werden, so daß jetzt die Konzession für Silvinit- und Karnallitverarbeitung erteilt wurde.

**Sondershausen.** Die Gewerkschaft Glückauf erhöhte vom 1./7. ab ihre monatliche Ausbeute auf 80 M für den Kux.

Dividenden:	1904	1903
	%	%
Zuckerfabrik Glanzig . . . . .	2	—
Aktienzuckerfabrik Neuwerk, Hannover	12	2
Aktienrübenzuckerfabrik Thiede . . .	5	—
Ceres-Zuckerfabrik, Dirschau . . . .	14	—
Körtings Elektrizitätswerke A.-G. . .	4	—
Chem. Werke vorm. Dr. H. Byek, Berlin . . . . .	4—5	6

## Aus anderen Vereinen.

### VII. Hauptversammlung des Deutschen Acetylenvereins 1.—3./7. 1905.

Zu Eisenach versammelte sich dieser Tage der Deutsche Acetylenverein. Während in den vergangenen Jahren die Arbeit des Vereins der Schaffung von Normen für die Ausführung von Acetylenapparaten und von Vorschriften für die Prüfung solcher Apparate galt, sah sich die Versammlung dieses Jahr vor ein Ereignis gestellt, das teilweise die Früchte ihres Strebens enthielt. Wenige Tage vorher war eine Verordnung erschienen, die die Gesetzesbestimmungen betr. Herstellung, Aufbewahrung und Verwendung von Acetylen sowie die Lagerung von Carbid in allen Bundesstaaten des Reiches gleichmäßig ordnet.

Der Vorsitzende, Prof. K. Dieffenbach-Darmstadt, führte in einer Eröffnungsrede aus, daß mit dieser Verordnung einer der Wünsche der Acetylenindustrie in Erfüllung gegangen sei. Es sei ein Beweis für die Wirksamkeit des Vereins, daß er in vielen Punkten Einfluß auf die Gestaltung der Bestimmungen erlangt hätte und es sei zu hoffen, daß die Verordnung durch eine weitere Säuberung des Marktes von ungeeigneten und unsicheren Apparaten segensreich wirke. Für die Durchführung der Prüfung der Apparate sei zu

erwarten, daß die meisten Bundesstaaten sich wohl an die vom Verein ausgearbeiteten Vorschriften halten werden. Der Verein vertrete die Anschauung, daß mit einer einmaligen Prüfung der Apparate nicht genügend getan sei, er strebe vielmehr eine dauernde Revision an. Eine weitere Förderung der Industrie sei dem Verein dadurch möglich gewesen, daß er sich an einem Wettbewerbausschreiben für Automobillampen beteiligt hatte. Was die Lage der Acetylenindustrie betreffe, so könne nach den von den verschiedensten Orten eingegangenen Äußerungen eine anhaltende Besserung festgestellt werden. Die Zahl der installierten Anlagen betrage jetzt 25 000. Besondere Aufmerksamkeit sei dem Bau kleiner Zentralen zu schenken. Außer den bestehenden 75 derartigen Anstalten seien so viele im Bau, daß man mit Recht hoffen dürfe, daß noch in diesem Jahre die Zahl 100 erreicht werde. Die fortschreitende Ausbreitung der Acetylenindustrie komme in dem gesteigerten Carbidverbrauch zum Ausdruck. Während in Deutschland 1903 18 000 t, 1904 20 000 t verbraucht wurden, sei in diesem Jahre der Absatz bereits so groß gewesen, daß man im ganzen auf 23 000 t kommen werde. Besonders reichlich sei der Verbrauch für die Waggonbeleuchtung der Eisenbahnen. Nicht weniger als 7400 t Carbid finden in den Mischgasanstalten der deutschen Bahnen Absatz, also ein Drittel des gesamten Konsums. Der weiteren Ausbreitung der Acetylenbeleuchtung sei auch der mäßige Preis des Carbids, der in der letzten Zeit galt (20 M für 100 kg) günstig gewesen. Im selben Sinne wirke die Tatsache, daß der ursprünglich in Aussicht genommene Carbidzoll im neuen Zolltarif gefallen sei. Infolgedessen bleiben wir auch ferner von den an billigen Wasserkraften reichen Ländern des Auslandes abhängig. Die Carbidfabrikation habe technische Fortschritte gemacht. Das heute gelieferte Carbid gäbe höhere Ausbeuten. Deshalb seien die Normen für Carbidlieferung entsprechend abzuändern. (Es sei vorweggenommen, daß im Verlauf der Verhandlung beschlossen wurde, daß als Handelscarbid in Zukunft ein Carbid gelten soll, das bei der üblichen Korngröße (18–80 mm) pro kg 300 l Acetylen gibt.) Zum Schluß begrüßte der Vorsitzende die Vertreter der ausländischen Vereine.

Im Namen des österreichischen Acetylenvereins spricht Herr Direktor Kuchel-Budapest; für die Union française Herr Gandillon-Conza.

Prof. Dr. J. H. Vogel referiert über die neuen Acetylenverordnungen in Deutschland und die sich daraus ergebenden Folgen für die Praxis. Aus den umfangreichen Mitteilungen und Diskussionen ist hervorzuheben, daß die von den Regierungen in Aussicht genommene obligatorische Prüfung von Acetylenanlagen sich nur auf Neuanlagen beschränkt und nur einmal geschieht. Von einer dauernden Revision ist Abstand genommen. Für das gelöste Acetylen (in Aceton) werden die veränderten Bestimmungen günstig sein. Vom 1./8. steht seiner Anwendung nichts mehr im Wege.

Folgende Vorträge wurden gehalten: L. Kuchel führte die Sicherheit des gelösten

Acetylen vor, besonders durch einen eklantanten Scheiterhaufenversuch und berichtete über die Fortschritte, die seine Anwendung für Fahrzeug und Waggonbeleuchtung in Österreich-Ungarn macht. C. Schimek-Wien zeigte neue Acetylenlühllichtbrenner und Kochapparate für Acetylen. Dr. Gustav Keppeler-Darmstadt sprach über die Prüfung des Acetylen auf Verunreinigungen und empfahl deren Nachweis mit dem von E. Merck-Darmstadt in den Handel gebrachten „Reinheitsprober für Acetylen“.

Aus den mehr internen Angelegenheiten ist hervorzuheben, daß der Verein Herrn Prof. Dr. Adolph Frank, der von Anbeginn für den Acetylenverein und die ganze Industrie unermüdlich tätig war, zum Ehrenmitglied ernannt hat.

P. K.

### Personalnotizen.

Prof. Dr. Kunz-Krause, Chemiker an der Tierärztlichen Hochschule Dresden, wurde zum Medizinalrat ernannt.

Der Physiker an der techn. Hochschule Aachen, Prof. Dr. Wüllner, wurde anlässlich der Feier seines 70. Geburtstages ehrenhalber zum Dr. Jug. ernannt.

Der Physiker Prof. Pierre Curie, bekannt durch seine Strahlenforschungen, wurde zum Mitglied der Pariser Akademie der Wissenschaften erwählt.

Medizinalrat Dr. Vogt, stellvertretender Vorsitzender des Deutschen Apothekervereins in Butzbach, wurde zum Mitglied des Reichsgesundheitsrates ernannt.

Dr. Richard Willstätter, a. o. Prof. an der Universität München wurde als ordentlicher Professor der organischen Chemie an das Polytechnikum in Zürich berufen.

Dr. Ralph Garrique wurde zum Professor der Chemie am Washington- und Jefferson-College ernannt.

Prof. Dr. Krigar-Mentzel wurde zum Abteilungsvorsteher für die Abteilung für Chemie und Hüttenkunde an der Technischen Hochschule Berlin gewählt.

Dr. H. Mannstädt habilitierte sich als Privatdozent für Chemie an der Universität Bonn.

Privatdozent Dr. J. Meyer-Breslau wurden für eine Untersuchung über das Atomgewicht des Wasserstoffs von der Kgl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin 500 M bewilligt.

Dr. A. Kretzschmar wurde Nachfolger von Direktor Fritz Lütty als Direktor der Chemischen Fabrik Engelke & Krause in Halle-Trotha.

Theodor Cleve, Prof. der allgemeinen Chemie an der Universität Upsala ist am 18./6. gestorben. Cleve hat sich durch seine Arbeiten über seltene Erden, über Chrom- und Platinammoniakverbindungen sowie über verschiedene organische Verbindungsgruppen bekannt gemacht; er entfaltete eine vielseitige Tätigkeit als Lehrer und als chemischer und mineralogischer Schriftsteller und war Vorsitzender der schwedischen Nobelpreiskommission.